WEGE – Wandel erfolgreich gestalten

Ganzheitliche ländliche Strukturentwicklung unter Berücksichtigung des demographischen Wandels

Thema: Exkursion „Belebte Dorfmitten mit Kommunikationszentren in Hessen", 16.3.2013, ganztägig -Exkursionsprogramm

An: Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Von: IfR (Seibert, Soboth)

Datum: 22.3.2013

Exkursionsziele:

- Nidda-Wallernhausen: Die neue Dorfmitte
- Laubach-Freienseen: Projekt Dorfschmiede

Exkursionsprogramm, Samstag, 16.3.2013, 8:30 Uhr – 16:45 Uhr

Zeit	**Programmpunkt**
8:30 Uhr	Treffen in Daun Abfahrt nach Nidda-Wallernhausen (Dauer: 3 Stunden)
11:30- 13:00 Uhr	Ankunft in Nidda-Wallernhausen, Dorftreff „Neue Mitte", Untergasse 18, 63667 Nidda-Wallernhausen Besichtigung der neuen Dorfmitte mit Laden, Café, Kindergarten, Gemeindehaus, Spielplatz Gespräch mit Herrn Clotz, Ortsvorsteher Nidda-Wallernhausen Gespräch mit RM Oberhessen, LEADER-Region Oberhessen, ergänzende Informationen zu einem guten Beispiel in Limeshain Hierbei werden Getränke und Feingebäck gereicht.
13: 15 – 14:30 Uhr	Mittagessen Kurhaushotel Bad Salzhausen, Kurstraße 2, 63667 Nidda-Wallernhausen
15 Uhr	Ankunft in Laubach-Freienseen bei der evangelischen Grundschule, Oberseener Weg 9, 35321 Laubach-Freienseen Gespräch mit Herrn Pfr. Häbel zur Dorfentwicklung Freienseen, insbesondere dem Projekt Nachbarschaftsfamilie und Dorfschmiede Rundgang durch Freienseen
16:30 Uhr	Abfahrt nach Daun
ca. 19:30 Uhr	Ankunft in Daun

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Bürgermeister Werner Klöckner

Wege-Botschafter Gerd Becker

Ortsbürgermeister Horten, Niederstadtfeld

Gerhard Häp, Niederstadtfeld

Barbara Trosdorff, Niederstadtfeld

Harald Billen, Niederstadtfeld

Jochen Knauer, Niederstadtfeld

Ortbürgermeister Treis, Sarmersbach

weiterer Vertreter des OG-Rates, Sarmersbach

Ortsbürgermeister Thönnes, Darscheid

Ortsbürgermeister Maas, Strotzbüsch

Ortsbürgermeister Schäfer, Steiningen

Hermann Häp, Steiningen

Ortsbürgermeister Borsch, Ellscheid

Ortsbürgermeister Gundert, Gefell

Norbert Hens, Gefell

Ortsbürgermeister Michels, Betteldorf

Herr Mayer, OG-Rat Betteldorf

Zwei weitere Vertreter des OG-Rats, Betteldorf

Andrea Soboth, IfR, Institut für Regionalmanagement

Caroline Seibert, IfR Institut für Regionalmanagement

Nidda-Wallernhausen

Wallernhausen hat aktuell 1093 Einwohner, diese aus etwa 22 verschiedenen Herkunftsländern.

Der Prozess zur Neugestaltung der Dorfmitte startete 2000 mit der Dorferneuerung. Eine Dorfbefragung zeigte, dass sich die Bürgerinnen und Bürger insb. folgendes wünschen: Kindergarten, Dorfladen, Treffpunkt mit Kommunikationsmöglichkeit.

Die Dorfmitte Wallernhausen wurde daher komplett neu gestaltet. 3 Häuser wurden seitens der Gemeinde aufgekauft und abgerissen, ein ehemaliger Hakenhof wurde teilweise abgerissen und teilweise umgestaltet.

- Kindergarten: In dem Teil, der erhalten werden konnte, befindet sich heute der Kindergarten „Die kleinen Strolche".

- Multifunktional genutztes Gemeindehaus: Direkt anschließend an den Kindergarten befindet sich das Gemeindehaus der Kirchengemeinde (der abgerissene und neu aufgebaute Teil des ehemaligen Hakenhofes). Dieses Gemeindehaus stellt die Kirchengemeinde für alle Vereine kostenlos zur Verfügung, beispielsweise finden hier die Musikschule und die Kindertanzgruppe statt. Das Gemeindehaus verfügt zudem über eine kleine Freifläche, die direkt an den Kinderspielplatz anschließt.

- Kinderspielplatz: Der Kinderspielplatz wird bis 15 Uhr vom Kindergarten genutzt und steht ab 15 Uhr zur öffentlichen Nutzung zur Verfügung. Die Stadt Nidda hat hierzu mit dem Betreiber des Spielplatzes eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen.

- Dorftreff Neue Mitte Nidda-Wallernhausen (siehe hierzu auch Flyer, der verteilt wurde): Hierbei handelt es sich um einen Lebensmittelladen mit Bistro als Kontakt- und Begegnungsort. Der Dorftreff ist ein Inklusionsprojekt für Menschen mit psychischen und seelischen Erkrankungen. Hintergrund (aus dem Flyer entnommen): „Der Laden und das Bistro wurden 2010 vom Diakonischen Werk Wetterau eröffnet. Sie bieten – als Außenstelle des Psychosozialen Zentrums Nidda – Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen mit psychischen Erkrankungen. Hauptamtliche Mitarbeiter des Psychosozialen Zentrums führen mit den Beschäftigten den Dorftreff und werden von ehrenamtlichen Mitarbeitern aus Wallernhausen unterstützt. […] Der Dorftreff bietet den Bewohnern Lebensmittel und alle Waren des täglichen Bedarfs, besonders frisches Obst und Gemüse, Wurst und Milchprodukte sowie Tiefkühlkost. Das Bistro im Laden bietet Kontakt- und Verweilmöglichkeiten. Nebenbei hat der Treff „Litfass-Säulen-Funktion", er ist Informations- und Tauschbörse und dient der Vernetzung dörflicher Aktivitäten. Es gibt eine Büchertauschecke und Beratungsgespräche (der Sozialarbeiter) werden gern in Anspruch genommen. Geschenk-Gutscheine, zum Beispiel zum Frühstück, tragen dazu bei, dass der Treff gut angenommen wird. Damit entsteht für alle eine lebendige Dorfmitte."

- Der Laden mit Bistro „Dorftreff Neue Mitte Nidda-Wallernhausen" ordnet sich der Kategorie bis 70.000 Euro Umsatz zu. Läden dieser Kategorie tragen nur die Unkosten, Lohnkosten nicht (Menschen mit Behinderungen erhalten hier einen sog. Zuverdienst, Hauptamtliche werden aus Mitteln der Eingliederungshilfe finanziert).

Erfolgsfaktoren (nicht abschließend) bei der Realisierung der neuen Dorfmitte in Wallernhausen mit ihren verschiedenen Funktionen:

- viele verschiedene Gruppen sind in der Dorfentwicklung aktiv

- Vernetzung der Vereine

- Pfarrerin hat aktiv in AKs der Dorferneuerung mit gearbeitet

- Nähe zur Diakonie, die sozialraumorientiert arbeitet

Weitere Projekte in der LEADER-Region Oberhessen im Themenbereich Belebte Dorfmitten

Klaus Karger und Bernd-Uwe Domes vom Regionalmanagement Oberhessen berichten:

- Dorfladen mit Café in Limeshain-Himbach: Gemeinde hat eine alte Hofreite erworben, ein Seitentrakt wurde abgerissen, ein Teil zu einem Dorfladen umgebaut; der Laden wird von Menschen mit Behinderung betrieben und ist zu einem Ort der Begegnung geworden; auf dem Hof vor dem Laden finden viele Kulturveranstaltungen von Vereinen statt; ein weiterer Umbau zu einer Kulturscheune ist geplant

- Jugendkulturbahnhof Ortenberg-Bleichenbach: mit Mitteln der Dorferneuerung konnte im alten Bahnhof ein Multifunktionsraum für Jugendliche entstehen, der von den drei benachbarten Kommunen gemeinsam genutzt wird; Erreichbarkeit für die Jugendlichen ist aufgrund der Bahnhaltestation sehr gut

- Alte Schule Ortenberg-Lißberg: befindet sich noch im Genehmigungsverfahren; Träger: Bürgerstiftung Lißberg, wollen Gebäude erwerben und in einen Kommunikationsort mit Pilgerrast (liegt an Bonifatiusroute) umnutzen

- Ökonomiehof Fürst zu Stolberg (Ranstadt): Hierzu wird derzeit eine Studie durchgeführt, in der Lenkungsgruppe, die verschiedene Nutungsoptionen diskutiert, arbeiten die Gemeinde, der Eigentümer, der Landkreis und das Regionalmanagement mit.

Laubach-Freienseen

Pfarrer Dr. Ulf Häbel verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz der Dorfentwicklung und hat damit bereits vor mehr als 10 Jahren begonnen:

- Seit 11 Jahren hat Freienseen wieder eine Dorfschule, Schulkonzept orientiert sich am sog. JENA-Plan, einem reformpädagogischen Ansatz von Prof. Peter Petersen, 1 bis 6. Schuljahr, wobei jeweils die 1. bis 3. und die 4. bis 6. Klasse jahrgangsübergreifend unterrichtet werden. Der Feierraum der Schule wird auch von den Vereinen mitgenutzt.
- Freienseen hat einen Kindergarten mit einer Waldkindergartengruppe
- Mit den Krabbelgruppen, dem Kindergarten und der Dorfschule ist die Betreuung der Kinder im Dorf von 0 bis 12 Jahren gewährleistet.

Leben und sterben, wo ich daheim bin – dieser Ansatz wird in Freienseen in einer Initiativgruppe um Pfarrer Dr. Häbel im Projekt „Dorfschmiede" bearbeitet. Die Freienseener verstehen sich als „Nachbarschaftsfamilie", in der die Dorfgemeinschaft Funktionen der Abstammungsfamilie übernimmt. „Wenn die Kinder woanders leben oder man keine Familie/Kinder hat, leiden vielen Menschen im Alter unter Alterseinsamkeit. Die Nachbarschaftsfamilie können Menschen, die in einem Dorf oder einer Nachbarschaft leben, sich helfen und unterstützen. Wie in einer Familie fühlen sie sich zusammengehörig", so Pfarrer Häbel. Um dies zu unterstützen soll in der Dorfschmiede ein Haus der Begegnung entstehen. Vorgesehen sind hier Angebote der Tagesbetreuung und Tagespflege, ein Begegnungszentrum, Demenzbetreuung, einzelne barrierefreie Wohnungen für alte Menschen aus dem Dorf sowie ein Dorfladen als Kommunikationsort. Das Projekt befindet sich aktuell in der Vorbereitung.

»Sicher ein Projekt mit Ausstrahlungswirkung«

Freiburger hoffen auf das „Haus der Begegnung"

„Zurück ins Dorf" wird zum Prinzip

Situation

→ Laubach: dünn besiedelt
Bevölkerungsrückgang
25% „Alte", Alleinstehende

heimatnahe Begleitung, Pflege, Begegnung

„Leben und sterben wo ich daheim bin..."

Haus der Begegnung

Am
Leben
Teilhaben

1. Tagesbetreuung / Pflege
2. Dorfladen / Café
3. Arztzimmer, Krankengymnastik, Pflege
4. (Betreutes) Wohnen (~3 Wohnungen)
5. Begegnungsstätte, Treffpunkt, Kultur
6. Demenzbetreuung (Momentgruppe)

(7. Seniorenwerkstatt)

Projekt - Chronik (19.9.2009 bis 13.2.2013)

in Würde alt werden ...
(Kirchentag Weimar – H. Scherf, C. Dörner, U. Häbel)

... ich gucke Löcher in die Luft ...

AmLeben Teilhaben

Juli 2010 Initiativgruppe in Freienseen
↓
Konzeptentwicklung, Hospitationen

ab Nov. 2010 öffentliche Diskussion !?!
↓

Denkmals-Konzept

Diakonie-stiftung Kirche

Öffentlichkeit Sparkasse Stadt, Kreis Regionalm

Frühjahr 2011

Dez. 2011 Machbarkeitsstudie D. Pucher

43.2012 Ankauf des „Hauses der Begegnung"

4.4.2012 Gründung Vogelsberger Generationennetzwerk e.V.

30.5.2012 Gründung der gGmbH DORFSCHMIEDE

13.2.2013 Besuch TSG

Leben und sterben wo ich daheim bin

... ich möchte in meinen vier Wänden alt werden

... ich will etwas beitragen zum Leben statt Anderen zur Last fallen

... ich bin Teil des Ganzen; die Würde des Alters in Generationen

Wenn die ABSTAMMUNGSFAMILIE ausfällt ...

- meine Kinder leben woanders
- ich habe keine Kinder

... dann hilft die NACHBARSCHAFTSFAMILIE!

- sich treffen (verschiedene Generationen) Haus der Begegnung, Tagespflege
- sich gegenseitig helfen, so gut jeder kann
- Hilfen vermitteln (wohnen, essen, kochen, erzählen, besuchen, einkaufen ...)